

Donnerstag den 9. ...
aus guter Quelle ...
om Bestand wurde ...
schlechte Verh. ...
Wandeler in die ...
haben ...
leigste Firma ...
n und Baumwolle ...
n. Die Diebstahle ...
die statistische ...
größere Beträge ...
n höheren Werten ...
werden bei den ...
Zollföhen in Bar ...
el den Ausfuhrbe ...
ein anderes Zoll ...
geht, bei der He ...
auf eine Bocholter ...
werden. — Bei ...
Bahnverkehr un ...
helm Grenzante ...
Goldzollausföhl ...
Zollbetrag nicht ...
Empfänger hat in ...
tragten Speditur ...
mit Zollbegleite ...
Der Zollbetrag ...
auf eine Bo ...
Bei einem Hie ...
re Zentner Gerste ...
e ist da!
Gesellen-Verein ...
Gemeinlich, ...
tan Zerlegen ...
schoben. Er brachte ...
Kolonnasche das ...
Interesse entge ...
und wird sein An ...
bei und in Ohren ...
an die Wunde ...
schon ein. ...
Serenam findet ...
am Dienstag, den ...
ov., morgens 1/2 9 ...
darauf die Verab ...
um 15. Dezember ...
eilmädchen ...
Jos. Albert Beckmann ...
holt Gröföenfr. ...
m 15. November ...
später ordentlich ...
eilmädchen ...
hohen Lohn nach ...
ter geföhrt. ...
meldungen bei ...
Franz Bedmann, ...
Bahndöföer. 8. ...
meinen kleinen ...
alt (2 Personen) ...
baldigen Eintritt ...
adthen ...
H. Rosenberg ...
Höföelstr. 29. ...
meine Damen ...
erel anebenbe ...
hilfin ...
gesucht. ...
e Tuberföhr, ...
Höföelstr. 25. ...
beamtet fucht zum ...
immer ...
oller Posten. ...
bote an die Ge ...
stelle. ...
ger Kaufmann ...
l. Zimmer. ...
ten unter G. 6051 ...
e Geföhrt, fäufte

Bocholter einseitig ...
ist. — (Freibildend). — Im Falle höherer Gewalt ...
nicht sein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung ...
des Bezugspreises.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Abender Volkszeitung Amtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern und Vertretern des Kreises Borken. — Organ der Zentrumspartei. Anhalt-Melburger Zeitung

Nr. 260 Katholisch: Engelbert. Dienstag, den 7. November Evangelisch: Engelbert. 1922

Experimente.

Die vor kurzem erfolgte Devisenordnung richtete sich zu einem großen Teil gegen solche Käufer von Auslandsdevisen, d. h. ausländischen Wechseln und Schecks, die keine Importeure fremder Waren sind. Die Importeure selbst können niemals ohne Devisen Auslandsanhandeln treiben, aber die übrigen Kreise die ihr deutsches Papiergeld nur deshalb in höherem Dollar- oder Sterlingpapier anlegen, um vor einer Entwertung ihres Besitztums im eigenen Lande sicher zu sein, trugen durch diese Käufe zum Hinauftreiben des Dollars usw. sehr erheblich bei. Je mehr deutsche Käufer nach dem Ausland ihre Hände strecken, um so höher steigt der Wert des verlangten Geldes. Das es Käufer gab, die ihre deutsche Mark auf diese Weise sichern wollten, kann man verstehen. Es ist in Deutschland kaum eine Gelegenheit anzulegen. Also auch ehrliche Menschen konnten zu diesen Devisenkäufen kommen. Neben diesen aber und den Importeuren war eine große Zahl von Spekulantent vorhanden, die nur kauften und verkauften, um zu verdienen. Gegen diese letzteren ist hauptsächlich die Devisenordnung gerichtet.

Man versteht sofort, daß neben Schuldigen auch eine Anzahl von Unschuldigen (in gewissem Sinne) getroffen wird. Die Not der Zeit hat viele dazu getrieben, ihr erarbeitetes Gut in obigem Sinne anzulegen. Andere kauften auch anstatt Devisen Nahrungsmittel, Kleidung usw. weit über den Bedarf hinaus. Dadurch entstand wiederum der Ausverkauf des deutschen Marktes und die Verteuerung der Waren. Also diese „vorzeitigen“ Käufer (ob in ehrlicher oder unehrlicher Absicht, ist einerlei) trugen letzten Endes zu einer größeren Warennot und Entwertung der Mark bei. Das war ein großes Dilemma, in dem sich auch der Nichtspekulant, wenn er einigermaßen für die Zukunft sorgen wollte, befand.

Durch die Devisenordnung, für die von der einen Seite noch eine erhebliche Verhärtung, von der anderen die völlige Beseitigung verlangt wird, hat der Staat nun den Privatleuten einen Riegel vorgeschoben. Man kann in Devisen sein Geld nicht mehr anlegen. Ist damit nun alles erreicht? Nein, denn auch der übermäßige Ankauf von Waren und Produkten muß aufhören. Das heißt aber mit anderen Worten: Der Deutsche muß ein Mittel haben, um sein schwer verdientes Geld auf irgend eine Weise anlegen zu können, womit er niemand an der Hand schadet. Auch haben wir die Devisen schon für den eigentlichen Import allzusehr nötig. Braucht der Importeurmann mit dem deutschen Publikum keinen Wettauf mehr zu machen, so muß der Reis niedriger oder wenigstens stabiler werden. Aber mit dem Devisenverbot wurde gerade dem übermäßigen Warenankauf von neuem ein Anstoß gegeben. Nur die Waren erhalten ja nunmehr den Wert für den Sparrer. Durch solche panikartigen Einkäufe steigen die Preise von neuem, und für die Allgemeinheit verringert sich der Bestand der Waren. Erleben wir es nicht schon heute? — Auch das riesige Emporsteigen am Effektenmarkt wäre in diesem Sinne zu verstehen.

Aus diesem Wirwar heraus hat man etwas „Neues“ auf die Tagesordnung gebracht: Die Herausgabe von sogenannten werbeständigen Goldscheinen. Sie sollen dem Sparrer die Möglichkeit geben, sein Geld nutzbringend und ohne Verlust anzulegen. Die Schatzscheine sollen auf eine kurze Frist von 3-6 Monaten lauten und mit 4 Prozent verzinst werden. Der Ankauf solcher Scheine erfolgt nach Maßgabe des jeweiligen Börsenkurses eines wertbeständigen Geldzeichens, etwa des Dollars. Die Scheine selbst sind ausgestellt auf 5, 10, 15 usw. Goldmark. Angenommen der Dollar stände am Ankaufstag auf 8000 Mk., so entsprechen — weil 420 Mk. Gold = 1 Dollar — 1500 Papiermark einer 1 Goldmark. Es wäre also ein Schatzschein, der auf 50 Goldmark lautet, mit 75000 Papiermark zu kaufen. Will man ihn nach einer gewissen Frist wieder abgeben, so erhält man ebenfalls wieder Papiermark, aber so viel wie an diesem Tage der Dollarkurs angelegt. Ebenso werden die Zinsen nach dem jeweiligen Dollarkurs in Papiermark ausgezahlt.

Ist mit dieser Einrichtung nun etwas gewonnen? Jeder Laie wird sofort einsehen, daß er unter Umständen weniger Papiermark zurückerhält, als er eingezahlt hat, aber das wäre an und für sich kein Verlust, wenigstens in gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen nicht. Normalerweise müßten nämlich dann auch die Waren billiger sein, weil man für geringere Devisen Rohstoffe einkaufen könnte. Aber hier fängt schon das Verhängnis an. Der Industrielle und Kaufmann kann heute nicht jedesmal nach dem Sprünge des Dollars für das Inland seine Preise formulieren (es ist hier die Preisentwertung gemeint), im Gegenteil, er rechnet (wenn auch mit Unrecht) immer mit der nächsten Devisenentwertung und legt einen Betrag für einen eventuellen, künftigen Verlust in seine Preisaufstellung hinein. Der Käufer kann also mit seinem Goldschatzschein nicht auf die richtige Rechnung kommen. Er kann es nur in dem einen Falle, wenn am Tage der Auszahlung der Dollar hoch steht. Der Gedanke der Goldschatzscheine ist damit nur annehmbar, wenn gleichzeitig ganz eingeleitete Wirtschaftsschwäche vorliegt, die jede Ueberverteilung des Publikums vonseiten der Industrie und des Handels ausschließt. In diesem Sinne ist der Goldschatzschein tatsächlich ein Anreiz sowohl für jeden Sparrer als

Bergeblicher Fluchtversuch des Sultans

Wer wird Kalif?

Paris, 6. Nov. (Drahtb.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, soll der Sultan versucht haben, die Stadt zu verlassen, aber von der Bevölkerung daran gehindert worden sein.

Paris, 6. Nov. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ berichtet aus Konstantinopel vom 5. 11.: Der Sultan weigerte sich, den Titel Kalif abzugeben. Die Ruhe und Entschlossenheit, die er augenblicklich an den Tag legte, stimmte so wenig mit seinen Gewohnheiten überein, daß man sicher sein konnte, daß seine Sicherheit gewährleistet sei. Der Sultan erklärte, daß er der Beileidigungen durch die Presse Angoras überdrüssig sei und daß er sein Land verlassen wolle, um sich nach Indien zu begeben, wo die Mohammedaner für ihn große Achtung begäßen. Man bearbeite daher, warum die Kemalisten so darauf aus seien, daß Mohammed der Sechste den Kalifentitel ablegen solle, bevor er sein Land verlasse, da die Abreise des Kalifen den Kemalisten große Schwierigkeiten bringen könne.

Paris, 6. Nov. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel wird aus Angora der Rücktritt des Kommissars für religiöse Angelegenheiten berichtet, der in seiner Eigenschaft als Abgeordneter um 6 Monate Demission stark kommentiert, denn das Amt eines Kommissars für die religiösen Angelegenheiten entspreche dem eines Scheichs des Islam, d. h. des Oberhauptes der mohammedanischen religiösen Würdenträger in der Türkei.

Paris, 5. November. Ueber die Frage der Wahl des Kalifen durch die Nationalversammlung von Angora meint der Temps, bei dem augenblicklichen Zustand der mohammedanischen öffent-

lichen Meinung sei es wenig wahrscheinlich, daß der Titel „Kalif“ erfolgreich von denjenigen mohammedanischen Potentaten beansprucht werden könne, die unter europäischem Einfluß stehen; selbst der König des Hedchas dürfte den Gläubigen verächtlich erscheinen; denn er war ein Verbündeter der Engländer. Auf alle Fälle aber seien seine Rechte auf das Kalifat ebenso alt wie des Sultans von Marokko. Der erste Kalif Prätendent auf das Kalifat sei augenblicklich der Emir von Afghanistan, wenn er es auch nur aus dem Grunde ist, daß er es gewagt hat, mit England Krieg zu führen.

Nach einer Radiomeldung aus Konstantinopel soll der Sultan sich geweigert haben, die Rechtmäßigkeit der von der Nationalversammlung in Angora gefassten Beschlüsse, soweit sie seine Person betreffen, anzuerkennen.

Die Türken in Thrazien.

Konstantinopel, 5. Nov. In Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Abkommens von Mudania ist die Leitung des „Egirtis“ Thors in Ostthrazien an die türkischen Behörden übertragen worden. Dies ist der erste Bezirk des Landes, der wieder unter türkische Verwaltung kommt.

Die Anklage gegen König Konstantin.

Paris, 5. Nov. Havas meldet aus Athen: Nach den Anzeigen der hiesigen Blätter wird gegen den früheren König folgende Anklage erhoben: 1. Er hat unter Verletzung der Verfassung den tatsächlichen Befehl über das Meer geführt und dadurch die Verantwortlichkeit übernommen. 2. Er wußte, daß seine Abhaltung eine günstige Lösung der nationalen Frage herbeiführen würde, ohne daß er in Wirklichkeit dem Thron entlag hätte und 3. er hat als Führer seinen Posten vor dem Feind sofort aufgegeben, als die große Niederlage erfolgt war.

Während die „Voll. Zeitung“ glaubt, die Meldungen der Pariser Blätter für zutreffend halten zu müssen, nach denen die deutschen Vorschläge die Reparationskommission sehr enttäuscht hätten, und daß zu erwarten sei, daß die Kommission die weiteren Botschaften über die Stabilisierung der Mark für ausichtslos erklären werde, hält das „Berliner Tageblatt“ diese pessimistischen Meinungsäußerungen der Pariser Blätter für voreilig.

Paris, 6. Nov. (Drahtb.) Die Morgenblätter zeigen sich wie auf Kommando mit den noch nicht veröffentlichten deutschen Vorschlägen, die gestern der Reparationskommission übergeben wurden, sehr wenig zufrieden. Der Reichsminister zeigt wenig Entgegenkommen, während vom Reichsfinanzminister Dr. Sermes ein weit ärgeres Verständnis zu erwarten sei. Der „Matin“ deutet sogar an, daß Anfang nächster Woche die Folgen dieser Meinungsverschiedenheiten bei den Verhandlungen mit der Reparationskommission zu einer Rabinettstriebe führen würden.

Eine Vorlesung für Brüssel.

Berlin, 6. November. (Tel.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Gestern mittag folgten die Mitglieder der Sachverständigen-Konferenz und die Mitglieder der Reparationskommission einer Einladung in einem Privathaus, um dort in persönlicher Führung ihre Ideen auszutauschen. Auch der amerikanische Botschafter Boyden (der amerikanische Vertreter in der Reparationskommission) mit seinem Stellvertreter Oberst Logan war erschienen. Als deutsche Vertreter der ungezogenen Zulamenten bemerkte man u. a. die Führer der Industrie, Friedrich Siemens, Fritz Deutsch, den Präsidenten des Reichszentrums, Geheimrat Kempner, und das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Dr. Hilferding, sowie den Abgeordneten Breitscheidt. Der englische und amerikanische Botschafter waren ebenfalls erschienen. In ungezwungener Aussprache bildeten sich Gruppen mit den Mitgliedern der Reparationskommission, deren dauernder Vertreter in Berlin, Professor Laguerre, ebenfalls anwesend war. Die Grundprobleme der Stabilisierung der Mark und der Frage der Anleihe wurden erörtert, wobei der ebenfalls anwesende Vertreter der Deutschen Bank, von Gewinner, den beiden Richtungen der Reparationsmitglieder reichen Aufschluß geben konnte.

Den Blättern zufolge sind die Arbeiten der ausländischen Sachverständigen so weit gediehen, daß die Uebergabe ihres Gutachtens noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen dürfte.

Die Landtagswahlen in Sachsen.

Dresden, 6. Nov. (Tel.) Bei den gestrigen Landtagswahlen in Sachsen sind für die Sozialdemokraten insgesamt 1059 131, für die Kommunisten 266 755, Deutschnationalen 490 373, die Deutsche Volkspartei 474 484, Demokraten 214 190, Zentrum 22 288, Deutschsoziale 11 361, Wirtschaftspartei 5201 Stimmen abgegeben worden. Es erhalten die Sozialdemokraten 41, die Kommunisten 10, die Deutschnationalen 19, die Deutsche Volkspartei 18, die Demokraten 8 Sitze. Es ist somit nicht gelungen, die sozialistische Mehrheit in Sachsen aus dem Felde zu schlagen. Wenn sich die Sozialdemokraten wie bisher nicht geneigt zu einer Koalition mit den Demokraten zeigen, werden, wie im vergangenen Landtag die Kommunisten das Zünglein an der Waage bilden. Das Zentrum, das bisher einen Abgeordneten zu stellen vermochte, scheint bei den jetzigen Wahlen leer ausgegangen zu sein.

Graf Lerchenfeld über seinen Rücktritt.

München, 6. November. (Drahtb.) Graf Lerchenfeld richtete ein Schreiben an den Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, worin es u. a. heißt, sein Rücktritt sei aus politischen Gründen erfolgt. Die Politik in Bayern müsse ein Mann führen, der das Vertrauen aller genieße. Es habe sich gezeigt, daß bei ihm nicht mehr in hinreichendem Maße der Fall sei.

Die Antwort der Reparations-Kommission.

Berlin, 6. November. (Drahtb.) Wie wir hören, ist der Reichsregierung heute abend eine Antwort der Reparationskommission auf die gestern überreichten deutschen Vorschläge zugegangen. Die deutsche Regierung wird alsbald zu der Antwort Stellung nehmen.

Berlin, 6. November. (Tel.) Wie die „Germania“ mitteilt, ist die Veröffentlichung der deutschen Vorschläge an die Reparationskommission zunächst nicht in Aussicht genommen.

Die „Voll. Zeitung“ will wissen, daß in den deutschen Vorschlägen erklärt werde, die Stabilisierung der deutschen Währung sei in der Hauptsache davon abhängig, daß die Reparationsverpflichtungen Deutschlands an ein tragbares Maß herabgesetzt würden. Die Reichsregierung schlägt der Reparationskommission vor, sich mit einem internationalen Finanzkongress in Verbindung zu setzen, das gemeinsam mit der Deutschen Reichsbank eine internationale Anleihe von 500 Millionen Goldmark ausbringen soll zum Zwecke der Stabilisierung der Währung.

Innerpolitische Umschau.

*** Der Abschluß der Abstimmung in Oberschlesien.** Der Wahlspruchsausschuß beim Reichstage prüfte unter dem Vorsitz des Abg. Spahn das Ergebnis der Abstimmung in Oberschlesien vom 3. September über die Frage, ob Oberschlesien eine preussische Provinz bleiben, oder ein selbständiges Land bilden solle. Die Zahl der gültigen Stimmen betrug 568 341; davon entfielen 517 812 auf den Fortbestand der preussischen Provinz. Der Wahlspruchsausschuß erklärte die Abstimmung für gültig. Der Vertreter der Reichsregierung erklärte, daß also die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Bildung eines Landes Oberschlesien nicht gegeben sind.

*** Eine Milliarde Mark zur Unterstützung gemeinnütziger Anstalten.** Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Antrag des sozialpolitischen Untersuchungsausschusses auf Gewährung von einer Milliarde Mark zur Unterstützung gemeinnütziger Anstalten genehmigt. Abgeordneter Kumm (D. N.) wies darauf hin, daß Braunschweig, Thüringen und Sachsen den Artikel 173 der Reichsverfassung fälschlich dahin auslegen, daß sie den Religionsgesellschaften giffenmäßig dieselben Staatsleistungen wie früher gewährt, ohne der Geldentwertung Rechnung zu tragen. So gebe es Pfarrerrwitwen, die monatlich 100 Mk. erhalten.

*** Das Urteil im Prozeß des Reichsfinanzministers Dr. Hermes gegen den „Freiheit“-Redakteur Henkel ist hier bereits mitgeteilt worden. Wir tragen heute noch den wichtigsten Abjag aus der Urteilsbegründung nach. Er lautet:**

Es habe eine Verurteilung nach den Paragraphen 185, 186 und 200 des Strafgesetzbuches und Paragraph 20 des Pressgesetzes erfolgen müssen. Strafrechtlich sei der Henkel in Betracht der Schwere der Vorwürfe, die Härtnachlässigkeit, mit der sie erhoben worden seien, die hohe Stellung der Beteiligten und der zum Teil recht häufige Ton in den Artikeln. Das Gericht sieht auf dem Standpunkt, daß durch Gefängnisstrafen dieser häufige Ton nicht gebessert werde, sondern daß andere Wege beschritten werden müssen. Strafmildernd komme in Betracht die Unbeachtlichkeit des Angeklagten, sein sachliches, ruhiges Auftreten in der Hauptverhandlung und vor allem, daß die Tatsachen, die ihm zugerechnet worden waren, ihn an die Nichtigkeit seiner Behauptungen glauben lassen konnten, ferner daß er von dem Interesse des Redakteurs an der öffentlichen Erörterung von Missetaten, die als solche mit Recht erkannt waren, überzeugt war. Rein objektiv seien nämlich die Beziehungen des Henkel zu den Witzern nicht vereinbar mit der Pflicht, die mit der Beamtung seine Integrität wahren und selbst den Anschein vermeiden müsse. Das Gericht stehe nicht auf dem Standpunkt, daß der Beamte bei seinen vielen Beziehungen zur Industrie, Handel und Landwirtschaft jede erwiesene Liebeshörigkeit schroff zurückweisen müsse. Er habe seinem Taktgefühl zu folgen. Auf jeden Fall aber hätte der Minister seine Beziehungen zu dem Witzerverband abbrechen müssen, als er von den geringen Preisen Kenntnis erhielt; keinesfalls hätte er diese Beziehungen von neuem aufnehmen dürfen. Aus allen diesen Gründen kam für die Verurteilung kein Gefängnis, sondern eine Geldstrafe in Frage.

Zur Höhe der letzteren befand der Vorsitzende, daß die Strafe wohl etwas hoch erscheine, daß sie aber unter dem Gesichtspunkt der allgemeinen Geldentwertung zu betrachten sei.

*** Die Zuckervirtschaft.** Die Zuckerverzehrung im neuen Betriebsjahr 1922/23 ist derart, daß sie zur Befriedigung des Inlandsbedarfs bei 12 Kilogramm Verbrauch pro Kopf, die die Bevölkerung zunächst erhalten soll, sowie etwa 4 Kilogramm für die sogenannte kleingewerbliche Verarbeitung und für besondere Zulagen (Weihnachtszucker, Einmachzucker) gerade hinreichend wird. Dieser Verbrauch würde etwa 10 Millionen Doppelzentner erfordern, so daß für die gewerbliche Verarbeitung, da im ganzen 14 Millionen Doppelzentner Verbrauchszucker erwartet werden, 4 Millionen Doppelzentner verfügbar bleiben. Eine Einfuhr von Zucker, die bereits vom 16. November an nur noch auf Grund behördlicher Einfuhrbewilligung zulässig ist, wird sich demnach für das neue Betriebsjahr erübrigen. Für die Ausfuhr von Zucker, die aus nationalwirtschaftlichen Gründen angestrebt werden muß,

ist die Voraussetzung ein erheblich verstärkter Rübenanbau. Nach dieser Richtung erwacht dem neu gebildeten Beirat der Zuckervirtschaftsstelle eine bedeutsame Aufgabe.

Die Vermählung des ehemaligen Kaisers.

Amsterdam, 5. Nov. (Draht.) Heute fand in Doorn die Vermählung des ehemaligen deutschen Kaisers mit der Prinzessin Hermine von Schönaich-Karolath statt. Der Bürgermeister von Doorn nahm um 11.30 Uhr die standesamtliche Trauung vor, während die kirchliche Trauung eine halbe Stunde später stattfand. Unter den Trauzeugen befanden sich u. a. General a. D. Graf von der Goltz und Hauptmann a. D. Ilsemann. An der Trauung nahmen aus dem ehemaligen Kaiserhause teil der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen.

*** Das Brautgeschenk Wilhelms II.** Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Anfrage im Reichstag eingebracht, in der gefragt wird, ob die zuständigen Stellen die Genehmigung zur Ausfuhrung des Diamants erteilt haben, das der frühere Kaiser als Brautgeschenk nach bisher unwidersprochenen Nachrichten in Berlin habe anfertigen lassen und das einen Wert von 600 000 Mark ausgemacht werden soll. Falls um die Ausfuhrung Genehmigung nicht erteilt worden sei, wird gefragt, ob die deutsche Regierung Auskunft über den Verbleib des Diamants erteilen könne und welche strafrechtlichen Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, wenn dieses Wertobjekt ohne Ausfuhrerlaubnis über die Grenze gebracht werden sollte.

Die Tarifverhandlungen im Buchdruckgewerbe.

Berlin, 6. November. Am Freitag waren die Verhandlungen im Tarifauschuß der deutschen Buchdrucker ergebnislos verlaufen. Nunmehr trat ein vom Reichsarbeitsminister eingesetzter Schlichtungsausschuß zusammen. Nach dem Schlichtungsspruch sollten die Löhne im Buchdruckgewerbe für die Zeit vom 5. bis 18. November um 55 Prozent, für die Zeit vom 19. November bis zum 1. Dezember um 70 Prozent gegenüber dem Oktoberlohn erhöht werden. Dieser Schlichtungsspruch, der im Einzelnen eine Erhöhung um 2648,25 M. bzw. um 3370,50 M. bedeutet, wurde von den Arbeitgebervertretern nach eingehender Beratung einstimmig abgelehnt, weil fälschlich aus dem ganzen Reich anwendenden Tarifverordnungen bei der gegenwärtigen fa. astrophalen Lage des deutschen Buchdruck- und Zeitungsgewerbes eine derartige Lohnsteigerung des Gewinns nicht veranlaßt werden konnte.

Westfalen und Rheinland.

*** Münster, 6. November. (Einberufung des Westf. Provinziallandtages.)** Der Provinzialauschuß hat in seiner Sitzung am Samstag beschlossen, bei dem Staatsminister die Einberufung des Provinziallandtages zu Dienstag, den 6. Dezember dieses Jahres, zu beantragen.

*** Hülseberg, 6. November. (Einen plötzlichen Tod)** fand der in seinen Kreisen bekannte Wundarzt Dr. W. Bispinngoff. Er starb während des Gottesdienstes am Sonntag plötzlich infolge Herzschlag. W. war Vorstandsmitglied des Westfälischen Bauernvereins.

*** Warendorf, 6. Nov. (Ueberfall.)** Als ein hiesiger Jäger am Mittwoch nachmittag in seinem Revier Nadmar die Jagd ausübte, stand er plötzlich auf etwa 60 Meter Entfernung zwei Wilderern gegenüber, welche ohne weiteres auf ihn anlegten und schossen. Die Kugeln schlugen dicht in seiner Nähe ein. Leider konnten die Jäger, welche im Alter von etwa 19 bis 22 Jahren standen, nicht gefasst werden. Dem Jäger stand auch keine Kugelwunde zur Verfügung. Die Täter, welche in der Richtung nach Sassenberg abzogen, sind ziemlich genau beschrieben worden, so daß sie bald ermittelt werden dürften.

*** Rheba, 6. Nov. (Stiftung.)** Der Deutsch-Amerikaner John Quach, Schwiegersohn des Guts- und Brennereibesizers Josef Hagedorn hier, stiftete aus Anlaß seiner Ueberfiedelung nach Rheba den Betrag von 90 000 Mark mit der Bestimmung, 40 000 Mark für die Armen der Stadt Rheba zur Beschaffung von Kohlen und Kartoffeln, 25 000 Mark für die Fortführung der Kinder-Waisenschule und 25 000 Mark für den Bau der städtischen Eishaus-Badeanstalt zu verwenden.

*** Gbennbüren, 6. Nov. (Mädchenhändler.)** Zwei junge Mädchen aus der Städtelmarkt begaben sich am Samstag um 10 Uhr von einer Vereinsversammlung kommend, nach ihrer Wohnung, als plötzlich in langsamem Tempo ein Auto sie in der Nähe der

Wirtschaft Bäcker überholte, welches anhielt. Die Mädchen, nichts Gutes ahnend, ließen davon. Hierauf fuhr das Auto weiter. Als die Mädchen in der Nähe der Mühle angelangt waren, sahen sie, wie das Auto mit gelblichen Plüsch auf der Chaussee stand und einer der beiden Frauen auf eine Frau zuzuging, die durch Hilfeleistung das Auto zum schleunigen Weiterfahren veranlaßte. Die Mädchen gelangten, nachdem sie Hilfe herbeigeholt hatten, glücklich zu Hause an. An diesem Abend fand sich hier ein Mädchenhändler, die verführten Mädchen mit in ihr Auto zu laden.

*** Berge, 6. Nov. (Vom Mähtad erfaßt.)** Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gegen 3 Uhr bei der holländischen Dampfmaschine. Die Mähtad Ella spielte mit ihren Nachbarn, die Getreide zur Mühle gebracht hatten, in der Nähe der Mühle. Dabei kam sie dem Wellrad zu nahe und wurde von demselben erfaßt und herumgeschleudert. Die anderen Kinder liefen schreiend davon. Nachbarn eilten zum Müller, der dann den Betrieb abstellte. Gräßlich verstümmelt wurde die Verunglückte in ein Haus getragen, wo sie bald starb.

*** Dortmund, 6. Nov. (Wie das Papiergeld entfiel.)** Die Reichsbank läßt einen Teil der letzten Reichsbanknoten in einer Dortmund in der Ruderei herstellen, während Dortmund bekanntlich keine Scheine in dieser Größe drucken läßt. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung erklärte Bürgermeister Dr. Fischer die Vergebung des Druckauftrages von 25 Millionen Mark nach Bielefeld damit, daß die Dortmund-Fabrikanten man sich wohl bei Einziehung von Steuern erinnert an 500 000 Mark teurer gewesen seien. Da man eine Beiprächung der Sache vermied, wurde nicht bekannt, ob diese Differenz durch andere Vorteile ausgeglichen werden konnte.

*** Dortmund, 6. Nov. (Gefecht mit Einbrechern.)** Der Kriminalpolizei war mitgeteilt worden, daß von Arbeitern der Firma Brand u. Sohn ein Einbruch in das Magazin der genannten Firma beabsichtigt sei. Es wurden infolgedessen die erforderlichen Maßnahmen getroffen und in der Nacht zum 2. d. Mts. Kriminalbeamte zu der Firma Brand u. Sohn entsandt. Zwischen den Kriminalbeamten und den Einbrechern entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, doch gelang es, zwei an dem Einbruch beteiligte Personen festzunehmen. Der einen Person wurde eine geladene Paragellumpistole abgenommen. Im Laufe der Nacht wurden dann die übrigen Mittäter auch noch festgenommen. Das bei dem Einbruch entwendete wertvolle Material im Werte von ca. 80 000 Mark wurde beschlagnahmt.

Von Nah und Fern.

*** 2 Millionen-Diebstahl.** Einbrecher drangen in das Haus-Museum in Worms ein und stahlen eine große Anzahl von Gold- und Silbermünzen aus der spätrömischen und Merowingertzeit, Halbkronen und Spangen aus Gold- und Silberlegierungen, sowie silberne und bronzene Schmuckstücke. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt etwa zwei Millionen Mark. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

*** Kienjehung in Cocain.** Der Polizei in Königsberg i. Pr. gelang es, eine Kienjehung in Kokain, Morphinum und anderen Medikamenten aufzudecken, die aus einem hiesigen großen Lager gestohlen worden.

*** Todesurteil.** Der neunzehnjährige Dienstknecht Hommel aus Mülheim, der seine Geliebte Martha Rodig erschoss und von einem Eisenbahnzug germalmen ließ, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

*** Deutsche in Holland.** In einer großen Protestkundgebung, die in der holländischen Stadt Heeren von der südburgischen Arbeiterpartei gegen die Fremdarbeit, besonders im Bergbau und im Baugewerbe veranstaltet wurde, stellte man fest, daß im Baugewerbe vor kurzem bei 47 Unternehmern 1880 Ausländer, darunter 528 Deutsche, beschäftigt waren. Von der Polizei wurden im Laufe dieses Jahres mehr als 3000 Deutsche, die nicht im Besitze der notwendigen Aufenthaltspapiere waren, über die Grenze abgeschoben. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß das für Tag und Nacht rund 11 000 Deutsche die Straßen zwischen Rotterdam und Dordrecht passieren. In einer Entschließung wurde die Regierung aufgefordert, Maßnahmen gegen die Ueberflutung mit Fremden zu ergreifen, und die südburgische Arbeiterpartei im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit vor der deutschen Konkurrenz zu schützen. Die Grubenverwaltungen wurden gleichfalls um Abhilfe ersucht. Wie groß der Andrang der Deutschen geworden ist, geht aus daraus hervor, daß eine unmittelbare an der deutschen Grenze gelegene holländische Gemeinde im Volksmunde „Klein-Westfalen“ genannt wird.

*** 200 Fischerboote gestunken.** Nach Meldungen des „Newport Herald“ aus Lissabon sind in den Stämmen der letzten Woche an der portugiesischen Küste über 200 Fischerboote untergegangen.

in der Stunde, aber den ersten Teil des 150 Meilen-Fluges, nämlich 31 Meilen, legte er mit einer Geschwindigkeit von 216 Meilen in der Stunde zurück. Die beiden Flieger erklärten nach dem Niedergehen, daß sie infolge der überaus hellen Umdeutung das Bewußtsein verloren hätten, als sie die Türme umflogen, die als Wegzeichen auf der Flugbahn angebracht waren.

*** Ein deutsches Segelflugzeug bei den englischen Wettbewerben.** Für den großen Wettbewerb im Segelflug, der von der Daily Mail ausgeschrieben worden ist, wird auf dem Nord-Island in der Nähe von Venedig ein großes Lager errichtet. Es sind bereits verschiedene Flieger angekommen, um hier ihre Übungen auszuführen. Es sind französische und britische Flieger, die bei den demnächst stattfindenden Wettflügen den Preis von 1000 Pfund Sterling zu erringen hoffen. Aber unter den Flugzeugen befindet sich auch ein deutscher Apparat. „In einem Hangar“, heißt es in einer Silberung, „steht es unausgepackt, ein großes deutsches Segelflugzeug, das von dem Flieger Jeyes aus Deutschland mitgebracht wurde. Es ist eine Maschine von dem Typus, mit dem Renzen zwei Stunden in der Luft blieb. Man kann seine Umrisse schon erkennen, und es sammeln sich um diesen Apparat beständige Kenner, die ihn mit Aufmerksamkeit betrachten.“

*** Ein neuer Sieg der Wiener Operette in London.** Die Wiener Operette, die während des Krieges und auch nachher in England stark zurückgefallen war, ertrug jetzt wieder ihre herrliche Stellung. Die bekannte Operette von Oskar Strauß „Der letzte Walzer“ hat am Londoner Gaiety-Theater einen ungewöhnlich starken Erfolg gehabt. Die englischen Blätter sprechen von der Wiederkehr der „lustigen Witzweizen“, in der die Melodien dieser Operette über die ganze Welt verbreitet waren. „Nach der Premiere“, so schreibt ein Blatt, „hob sich der Vorhang immer wieder und die Bühne war so mit Blumen überfüllt, daß kaum noch Raum für die Schaulustler war. Das Publikum — das sicherste Zeichen für den Erfolg — jubelte noch Mr. Strauß' melodische Musik, als es sich auf den Straßen geriet.“

*** Das unnormale Normalmeter.** In unserer Zeit, in der alle scheinbar feststehenden und endgültigen Dinge zu wanken anfangen, wird sogar das Normalmeter unnormal. Dieses ehrwürdige Meter, das in dem Bureau International des Poids et Mesures in Breteuil bei Paris aufbewahrt wird, soll nach einem Bericht der „Times“ länger geworden sein, und zwar um 1/4 Mikron. Die Verlängerung des Normalmaßes ist nicht gerade groß, denn 1 Mikron beträgt 0.001 Millimeter. Aber bei einem Normalmaß ist es immerhin peinlich. Man schließt die Veränderung auf eine Umlagerung der Platin-Iridium-Mischung, die durch die jährliche Reinigung verursacht sein soll. Der Messstab soll daher bis auf weiteres nicht mehr gereinigt, sondern 10 Jahre lang unberührt bleiben.

Bunte Blätter.

a. Die Entdeckung eines neuen Eskimostammes. Nach einem Bericht der Kopenhagener Berlingske Tidende hat der bekannte Polarforscher Rasmussen von seiner „Fünften Thule-Expedition“ nach Nordostamerika einen Bericht geliefert, in dem er die Entdeckung eines neuen Eskimostammes mitteilt. Er traf zwischen Chesterfield Inlet und dem Dathed-See westlich von der Hudson Bai auf Stämme von Eskimos, die noch niemals von der Welt bekannt waren. Sie leben ausschließlich von der Jagd auf das Renntier und vom Fischen; sie wohnen in Schneehäusern, die sie nicht erwärmen können, da sie noch nicht gelernt haben, Ton zu fieden. Diese Eskimos sind das primitivste Volk, das der Forscher bisher kennen gelernt hat. Ihre Sagen und Mythen ähneln denen der Grönland-Eskimos, aber ihre Religion steht auf einer tieferen Stufe und die Zaubereien, die bei ihnen ausgeübt werden, sind weniger verwickelt. Ihre Werkzeuge und Einrichtungen sind außerordentlich primitiv, und es liegt kein Anhaltspunkt dafür vor, daß diese Stämme jemals in der Nähe des Meeres angesiedelt waren. Dadurch würde die Ansichtung von Prof. Steensby unterstützt werden, nach der die Eskimos ursprünglich Bewohner des amerikanischen Binnenlandes waren.

a. Ein Staubregen über den Ozean. Im Mai dieses Jahres hat ein merkwürdiger Staubregen über dem Atlantischen Ozean stattgefunden, mit dem sich die Monthly Weather Review in einer eingehenden Abhandlung beschäftigt. Die mit Staub gesättigte Wolke war riesengroß und dehnte sich bis zum Golf von Mexiko aus; sie war nach den Untersuchungen aus Staubmassen zusammengesetzt, die von einer der afrikanischen Wüsten herabgefallen. Im vergangenen Jahr hatte ein ähnlicher Staub-Folgeerscheinung eines Zyklons, der sich über der mongolischen Wüste abspielte. Der Staubregen dieses Jahres war so heftig, daß er die Schifffahrt behinderte, indem er die Sichtbarkeit einschränkte. Die Staubmengen, die auf diese Weise von einem Gebiet nach dem anderen transportiert werden können, sind manchmal beträchtlich. May nimmt an, daß seit drei Jahren von mehr als 12 Zentimeter Dicke geweht haben. Dieser Staub lagert sich naturgemäß viel mehr über Südeuropa als über Nordamerika ab. Der Staub der Sahara ist durch solche Wolken bis nach Asien, ja sogar fast bis nach Amerika getrogen worden.

a. Ereignisse bei der Everest-Besteigung. Von seinen Erfahrungen bei dem höchsten bisher gelungenen Bergaufstieg, der Besteigung des Everest, bis zu einer Höhe von 27 000 Fuß, ergab eine der Teilnehmer an dieser denkwürdigen Tour, Kapitän Finch, in einer Sitzung des Londoner Alpentclubs. Er

sprach von den großen Schwierigkeiten, mit denen man sich in einer Höhe von 25 000 Fuß eine warme Mahlzeit kochen müsse. „Mit Hilfe von Spiritus schmolzen wir den Schnee und kochten uns etwas Warmes“, sagte er. „Aber ein wirklich heißer Trank war nicht zu erlangen, denn in einer solchen Höhe kocht das Wasser schon bei einer so niedrigen Temperatur, daß man ruhig die Hand hineinhalten kann, ohne sich zu verbrennen.“ Sehr zu leiden hatten die Bergsteiger unter den eisigen Stürmen, die ihr Ziel von dem Schneeboden abhoben und sogar in die Schlafkassette hineinbliesen, jedoch man kein Auge zum konnte: „Säiten diese eisigen Stürme unter Zeit noch stärker gepaßt, dann würden sie uns mit ihm zusammen in die viele Tausende Fuß tiefen Abgründe des Kongtub-Gletschers geschleudert haben. Wir kämpften um unser Leben.“ Finch schloßerte dann ihren Abschied von der „großen unbefestigten Muttergöttin des Schnees“, als sie in einer Höhe von 27 200 Fuß sich zur Umkehr entschließen mußten. Sein Begleiter Kapitän Bruce zeigte nach der höchsten Spitze und sagte: „Warte nur, Alte. Wir werden dich schon noch kriegen.“ „Und diese Worte“, fügt Finch hinzu, „brachten genau die Spitze zu erobern.“

a. Der „Kiesendiamant“ von Bloemhof. Große Aufregung rief in Johannesburg vor kurzem die Nachricht hervor, daß bei den Diamantgruben auf dem Diamantfeld von Bloemhof der größte Edelstein gefunden worden sei, den die Welt je gesehen habe. Dieses Juwel wog 16 000 Karat, also sehr viel mehr als der berühmte Cullinan-Diamant, und wurde als ein Stein von wunderbarer aquamarinblauer Färbung beschrieben. Der Riesenstein war in der Tiefe des Bodens gefunden worden, unter ganz solchen Bedingungen, wie man sonst Edelsteine findet. Man erzählte bereits von der ungeheuren Summe, die dieser Stein wert sei. Aber alle Hoffnungen zerrannen, als der neue Fund einigen Sachverständigen vorgelegt wurde. Es ergab sich, daß der Riesendiamant aus ganz gewöhnlichem Glas bestand, das noch nicht dem Rüh-Prozess unterworfen war. Man nimmt an, daß es sich hier um das Erzeugnis einer Glasherstellung handelt, die Edelsteine nachmachen wollte. Wie diese wertvolle Fälschung aber in die Tiefe des Diamantfeldes gekommen ist, das ist noch nicht aufgeklärt, und es dürfte sich dabei wohl um einen sehr schlichten Scherz handeln.

a. Die neuesten Flugrekorde. Neue Schnellkeitsrekorde im Flug sind auf dem amerikanischen Flugplatz von Mount Clemens, Michigan, aufgestellt worden. Leutnant Maughan vollendete einen Flug über 150 englische Meilen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 206 Meilen in der Stunde, und übertraf so um ein Bedeutendes den bisherigen Rekord des französischen Fliegers George Kirsh, der 179 Meilen in der Stunde geflogen war. Die durchschnittliche Geschwindigkeit, die ein anderer Flieger Leutnant Wattland erreichte, war 203 Meilen

Das Ende.

Ein Mörder.

Ein der drei Mörder, Räuber, steht vor drei Jahren, wurde in dem verhaftet durch mehrere vier Menschen Verbrechen in der Führer einer Ratten Eisenbahn Otto Friedrich der Kriminalpolizei schuldig zu machen urteilt. Obwohl Opitz doch, aus vollständig unbekanntem Verbrechen, dann aber die letzten Wochen fahen, daß er sich bei Gefinnung war. Pflüchlich Viechhofes auf, und mit falschen an Lokalen erkläger Straße hatten und dort alle es zur Rennbahn ausfiel, wo Streifkommando auffälliger zu erime Uniform doch Opitz, der den wärde. So Streife der Schärkung der Polizei.

Der Plan, mehrere gefürchtete Opitz für angebracht, lassen. Hier wunabbeamt in es auf ihn abgeleitete Rehe die Beamten auf Augen getroffen, schwerer verletzt wurde er am So seinen Verletzungen. Nach den letzten der bringende Wüberbande genen in Hegezmühle bfinf Millionen sich der Verdacht anderen Mitgeden ergeben.

Aus Mänsch Gewerkschaft, den Wochen noch schwere Witterung, Gener Maschinengänge von 17 1/2 Von den acht gefürbar, daß die Masfen bewegen kann. Steigung Werwen.

In Paris betet Es wurde nämlich einem Käfig trugangehen, und w es möglich war, se freilassen, da hörte er den Kopf gärtt „Nenart!“ Dieser denn es war geratbrecher namens EZeignis des Papenicht länger leugne Polizei beschlagnah

Heapel, 5. Nov. ludte die Stadt herbei Santa Maria zahlreiche Feuerwe8 Feuerwehrleute de Berlethe mußte

Fest, 5. Nov. hatte sich gestern nmenge eingefunden Schlachtungsorgan Textindustrie gen Rathaus einzubring nun über den Ma die Verabsolutung Preisen. Dann stutraye. In mehre Genen billigen W zwei Materialware großes Schuhwaren den zerrümmert. Zugendliche an dem waren dabei. Die ebenfalls ausgerau bejonnene Arbeiter lang es auch, sie Schulpolizei trau in Rag eine weitere Hagen sind heute erjol in Fest in Barade von auswärts zuge

X Breslau, 6. Nov. Weichen-Sägewerk Schachwerke erfolg schwer und 10-15 r über des Sägewerks, Dikrin-Sprengstoffe verhaftet. Grotz, 6. Nov. Bahnhofsbergang in d Frauen im Alter v Schranke über das überfahren und getö X Kuttin, 8. 22-jähriger Anna Zmi 22-jähriger Sohn Wil Schachwerke; und e 20 000 M.

r. Das r
gen am Son
einerseits und
einem Wortw
tische, angebl
streit setzte sich
bei N. mit e
Er ergriff die
Meter von de
Stiche in dem
Gleichzeitig ja
zu Boden stürz
ihrem Opfer
zur Polizeiwau
Als dann wur
wurde er in d
verhaftet und

r. Ein ri
ein junger B
warf mit irge
ein kleines K
mest darum p
verfolgt, konn

r. Polizei
Personen weg
das Polzeigel
verhaftet, da e

m. Ein n
Sonntag drun
und flahlen ein
den 4 Einbrüch
denen Arbeits

r. Stubenk
Hammerstraf
fenbrand, dem
führ 25 000 M
Familien betra
den, daß Kosl
eine Blechplatte
dadurch, daß di
fingen. Zum
von den Bewoh

o. Ausstellu
merkmal auf e
Langenbergstraß
meisterhaft aus
Prof. Feuerstei
Die äußerst lau
men sind ein E

j. Theater
Allerseezeitung
zum ersten Mal
Beginn der W
Türen geschlossen
dem Saale auf
ren mußten. G
in ihren Erwar

Allgemeine S
Be
En
Nachstehende

Die haren V
nehm Grundh
nach der verschie
getheils durchschn
mitglieder bis zu
Aus Festlegung
Kassenmitglieder
verdient für den
bis

von 30,01 Mart
60,01 "
120,01 "
200,01 "
250,01 "
360,01 "
440,01 "

Darauf wies
leres festgelegt:
für die C
"
"
"
"
"
"

Nendert sich k
Aufs mit dem näc

Die Kassendi
18 selbstgestrich
mittel der Weisträ
zwei Wochen beree
Sie betrugen:
für die C
"
"
"
"
"
"

Für Verbring
beschäftigt merhen
Drittel der Weisträ
Worte: Ende
mit dem G. R.
wird hiermit be
Lebern zur Re
der bei ihnen beschä
d. neist Angabe d

Zuverlässige kath.
Köchin
oder **Stütze**
lo ganz selbständ.
och. u. einmachen
ann u. schon läng.
zeit in herrschaftl.
taushalt tätig war.
ir sofort od. später
esucht. Hoh. Loh.
ute Verpflegung
vaschkleider un
chürzen werden ge
stellt. Ferner: zuver
lässiges, kath.

Allein-Mädchen
mit Kochkenntnissen,
welche schon längere
zeit in herrschaftl.
taushalt tätig war, für
einen Haushalt nach
heime zum 1. März
1923 gesucht.
Frau Fabrikbesitzer
Ludwig Povel,
Nordhorn
bei Bentheim.

Einfache Stütze
oder **Köchin,**
allen Zweigen eines
esseren Haushaltes
fahren, sowie ein
ordentliches

Zweifelmädchen
egen hohen Lohn
nach Bocholt gesucht.
Zeugnisse, Bild und
ohnansprüche unter
27 an das Bocholter
olkblatt, Bocholt,
eten.

Suche für 2 Söhne

Stellung
im Landwirt, für 19-
jährigen Stellung als
ter Ackerknecht, für
19-jährigen für leichte
beit bei geringer Ver
ütung.

Postkarte erbeten.
oh. Klein-Arndt
chneidermeister
Mühl-Styrum,
Steinmetzstraße 72.

Schafwolle.
Wir kaufen jeden
osten gewasche
u. ungewaschener
Schafwolle
Wallon, G. m. b. H.
Münster 1 W.,
Friedrichsstraße 11.
Telephon 1849

lebte sie sich in
um ihr Tun; die
um das Kind ab
ben war bei ihr.
und anstimmend,
agen, an denen sie
ngten sich ihr hier
ein Leben, das
urde wie Blumen
der neuesten Mo
stige, Besuche, die
itgegenkommen
übergehen, füllten
n vertan, das sich

gelebt hatte, die
nte sich an dieses
r so zwecklos vor
ätigkeit ernst und
spielen. Sie hatte
n mußte in einer
ht achtete. Rudi
ortsam. Er wurde
aus und Garten,

u inmitten eines
er Vorplatz an
inen Tisch, dessen
nen umfäumt wa
nein, zu den hier

Dorf. Zweizehig
aus Lehm gebau
er Höhenzug, der
den auch die Fä
auf echten Trebern
Renner nicht für
gebeinten, flachen
ucht vor, die auf
ande nur für den
angel an moder
del aus.

Werbung folgt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 7. November.

r. Das rechte Auge ausgestochen. Bei einem Tanzpergung am Sonntag kam es zwischen dem Bauhilfsarbeiter N. einerseits und dem Hilfsarbeiter S. und dem Klempner St. zu einem Wortwechsel, da S. von dem Tische des N. eine Damentasche, angeblich aus Scherz, fortgenommen hatte. Der Wortstreit leitete sich nach der Polizeistunde vor der Saalfürer fort, wobei N. mit einem feststehenden langen Messer bedroht wurde. Er ergliff die Flucht zur Stadt zu, wurde aber nach etwa 100 Meter von den beiden anderen eingeholt, S. verletzte ihm zwei Stiche in den Kopf, von denen einer das rechte Auge traf. Gleichzeitig schlug St. heftig auf ihn ein. Als der Betroffene zu Boden stürzte und laut um Hilfe rief, ließen die beiden von ihrem Opfer ab. Der Schwerverletzte wurde blutüberströmt zur Polizeiwache gebracht, wo er seine erste Ausage machte. Als dann wurde ihm ärztliche Hilfe zuteil, gegen 11½ Uhr wurde er in das Krankenhaus gebracht. Die Täter wurden verhaftet und dem Amtsgericht vorgeführt.

r. Ein räuberischer Raubfahrer. Gestern Nachmittag fuhr ein junger Bengel mit dem Rade durch die Nordstraße und warf mit irgendwelchen harten Gegenständen, hierbei traf er ein kleines Kind am Auge, das es zu Boden stürzte. Unbekümmert darum fuhr der Bengel weiter, er wurde von Zuschauern verfolgt, konnte aber leider nicht eingeholt werden.

r. Polizeibericht. In der Nacht zum Sonntag wurden fünf Personen wegen erheblicher Ruhestörung angehalten und in das Polizeigefängnis eingeliefert. — Ein Obdachloser wurde verhaftet, da er verbotswidrig die Grenze überschritten hatte.

m. Ein weiterer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe in eine Werkstätte im Nordwall ein und stahlen ein dort aufgestelltes Fahrrad. — Der Polizei wurden 4 Einbrüche in Arbeitsbuden von Neubauten gemeldet, in denen Arbeitsgeräte gestohlen wurden.

r. Stubebrand. In zwei Stockwerken eines Hauses an der Hammerstraße entstand in der Nacht zum Sonntag ein Stubebrand, dem Kleidungsstücke und Schuhe im Werte von ungefähr 25000 Mark zum Opfer fielen. Von dem Unglück sind 2 Familien betroffen. Das Feuer ist entweder dadurch entstanden, daß Kohlenstücke aus dem Kachelherd auf den nicht durch eine Blechplatte geschützten Holzboden des 2. Stockes fielen, oder dadurch, daß die etwas in den Kamin ragenden Balken Feuer fingen. Zum Glück wurde das Feuer bald bemerkt, so daß es von den Bewohnern selbst gelöscht werden konnte.

o. Ausstellung. Freunde der christl. Kunst machen wir aufmerksam auf einen im Schaufenster der Firma Carl Wissing, Langenbergstraße, ausgestellten Kreuzweg. Derselbe ist eine meisterhaft ausgeführte Copie des bekannten Kreuzweges von Prof. Feuerstein, die der Münch. Maler Späth angefertigt hat. Die äußerst sauber und geschmackvoll angefertigten eichen Rahmen sind ein Erzeugnis Bocholter Kunstgewerbes.

h. Theater im Kreuzbündnis Diebstahl. So recht der Allerseelertag entsprechend ist das vieraktige Schauspiel „Allerseelertag“, das am Sonntagabend im Jugendheim Diebstahl zum ersten Male aufgeführt wurde. Bereits eine Stunde vor Beginn der Aufführung war der Saal so stark besetzt, daß die Türen geschlossen werden mußten und Hunderte, die noch vor dem Saale auf Einlass harrierten, mit saurem Gesicht heimkehren mußten. Es sollte sich auch zeigen, daß die Zuschauer sich in ihren Erwartungen, die man auf die noch junge aber ge-

wandte Theatertruppe gesetzt hatte, nicht getäuscht haben. Ueberaus frisch und lebensgetreu war das Zusammenspiel der einzelnen Personen. Wollte man die Leistungen des einen oder anderen Spielers hervorheben, hieße das, den anderen Unrecht tun. Wenn trotz der überreichen Besetzung des Saales bis zum letzten Platte bei den Zuschauern eine Totenstille herrschte, so ist das ein Beweis, daß das Stück eingeschlagen hatte. Die nächste Aufführung findet am Mittwochabend 8 Uhr statt.

r. Theater im Schützenhaus. Für die Ortsgruppe Bocholt der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschießer gab am Sonntag die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener eine Vorstellung von Theaterstücken, die die Liebe und Treue der Oberschießer zum Ausdruck bringen. Die Vorstellung gab eine neue Probe des guten Könnens der Reichsvereinigung, alle Spieler erledigten sich ihrer Aufgabe mit Geschick. Leider war der Saal nicht so besetzt, wie man das in Anbetracht des Zweckes hätte wünschen müssen.

g. Zitherverein Alpenrose. Der junge Verein kann mit dem Verlauf des ersten Stiftungsfestes voll und ganz zufrieden sein. Hunderte von Personen konnten nicht mehr mehr Einlass finden, so groß war der Andrang. Den Willkommensgruß bot den Gästen, besonders Herrn Oberbürgermeister Dr. Schmitz, Herr Engelbrod. Nach einem Vorspiel, der das Zitherspiel in schönen Versen besang, vorgetragen von Frä. Schmeint, begannen die musikalischen Genüsse. Einzelsolostücke und Darbietungen des Chores wechselten ab. Der Vorkoren Verein war auch erschienen und trug mehrere Stücke vor. Den Schluß bildete ein Theaterstück, das einen großen Lacherfolg hatte. Dann folgte noch ein stilles Tanzkonzert. Durch die Veranstaltung dürfte mancher Besucher für das Zitherspiel gewonnen sein. Eine Wiederholung soll in etwa 14 Tagen stattfinden.

a. Lohnabzug und Einkommensteuern. Aus den Kreisen von Handel und Industrie sind der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort in der letzten Zeit lebhaftest Klagen darüber zugegangen, daß bei den Postämtern insbesondere die höherwertigen Einkommensteuern zu 100 und 200 Mark nicht in genügender Zahl vorrätig gehalten werden, so daß die Firmen gezwungen sind, zum Teil Marken zu 50 Mark trotz der dadurch bedingten erheblichen Zeit- und Papiervergeudung zu verwenden. Die Niederrheinische Handelskammer ist schon mehrfach bei der Oberpostdirektion vorstellig geworden, damit baldmöglichst diesem Mißstand abgeholfen wird. Die Ueberweisung ausreichender Mengen ist auch in Aussicht gestellt worden. Einem Antrage der Kammer beim Reichsfinanzministerium, Einkommensteuern zu 500 und 1000 Mark auszugeben, wurde mit der Begründung nicht entsprochen, daß derartig hochwertige Marken einen erhöhten Anreiz zu Fälschungen bieten würden. — Im übrigen weist die Handelskammer darauf hin, daß nach den Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn das Finanzamt zulassen kann, daß eine Verwendung von feuermarken unterbleibt und die Einzahlung der eingehaltenen Steuerbeträge von den Arbeitgebern in bar oder durch Ueberweisung bei der Finanzkasse der Betriebsstätte oder bei der von dem Landesfinanzamt bestimmten Finanzkasse erfolgt (sogenanntes Liefensystem). Dieses Ueberweisungsverfahren ist beim zuständigen Finanzamt zu beantragen; dieses dürfte die Genehmigung bei Zuverlässigkeit des Verleibes nicht verweigern. Jede nähere Auskunft zur Sache erteilt die Steuerauskunftsstelle der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-

Wesel zu Duisburg-Ruhrort, Markt Bismarckstraße 44, während der Sprechstunden von vormittags 10 bis 12 Uhr.

r. Wesel, 6. Nov. Gefahre Diebe. Vor einigen Nächten sind aus einer hiesigen Metzgerei für 40000 Mark Fleischwaren gestohlen worden. Die Täter konnten in Oberhausen verhaftet und das Diebesgut beschlagnahmt werden. — Mehrere junge Burschen hatten von einem Boot wertvolle Messingteile gestohlen und sie an einen Althändler verkauft. Die Täter sind ermittelt, der Althändler wird sich wegen Hehlerei zu verantworten haben.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen u. Lippe

in der Zeit vom 22.—28. Oktober 1922.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und dem Freistaat zeigte weitere Neigung zu einer Verschlechterung und erwies sich hauptsächlich nur in den Bergbaubereichen für gelernte Arbeitskräfte noch als verhältnismäßig günstiges Aufnahmefeld.

Von fast allen öffentlichen Arbeitsnachweisen wird über verstärkten Zugang auswärtiger Arbeitskräfte, hauptsächlich aus östlichen und südlichen Teiles des Reiches, geklagt. An eine Unterbringung dieser wahl- und planlos dem Industriegebiet zuströmenden Arbeitsuchenden ist bei der sich täglich verschärfenden Arbeitsmarktlage auch im Bereichsbezirk nicht zu denken. Es muß daher nochmals dringend vor einer Zureis-ohne die vorherige Inanspruchnahme eines öffentlichen Arbeitsnachweises gewarnt werden.

Als Auswirkung der sich weiter ungünstig gestaltenden Arbeitsmarktlage konnte in der Landwirtschaft ein weiteres Steigen des Angebotes — besonders an ungelerten und Industriearbeitern — festgestellt werden. Die Unterbringung dieser für die Landwirtschaft ungelerten Leute war aber in den meisten Fällen unmöglich. Bei Schweizern glich sich Angebot und Nachfrage aus; Knechte und Mädchen wurden weniger nachgefragt, boten sich aber verhältnismäßig mehr an. Auf den Anwerbetagen in den Industriebezirken wurde auch in dieser Berichtswoche ein merkwürdiges Steigen im Angebot arbeitsuchender, gelernter Mädchen beobachtet. Nur ein kleiner Teil der gemeldeten offenen Stellen für gelernte Mädchen blieb unerfüllt. Neben diesen in ihren alten Beruf zurückkehrenden Mädchen suchten 14—16jährige Burschen, die angeblich bis jetzt auf eine Stelle in Industrie und Zechen gewartet haben, eine Stelle in der Landwirtschaft; ihre Unterbringung war aber mangels offener Stellen zu einem großen Teil nicht möglich. Wegen der schlechten Witterungsverhältnisse konnte im Sauerlande und Kreis Wittgenstein die Getreideernte bis jetzt nicht beendet werden. Den Bedarf an Arbeitskräften, auch für die Kartoffel- und Rübenenernte, scheinen die Landwirte in diesen Fällen durch direkten Verkehr mit den Arbeitsuchenden zu decken. Das Ueberangebot an landwirtschaftlichen Familien und an Gutsbeamten steigt immer mehr.

Turnen, Sport und Spiel.

- Polizeihundeverein (P. H. V.) Die Mitglieder werden auch an dieser Stelle auf die am Dienstag, den 7. ds. Mts. abends 8 Uhr im Bürgerkrug stattfindende Monatsversammlung aufmerksam gemacht. Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.
- V. F. C. 1900. 1. Mannschaft — Viktoria-Westhofen 2:5, 2. Mannschaft — Sp. Verein Helsenburg 1:4.
- Spiels und Sportverein Rhebe. 1. Mannsch. Sp. u. Sport Rhebe — 2. Viktoria-Wesel 5:0 (Halbzeit 4:0, Eden 6:1).

Allgemeine Ortskrankenkasse Bocholt.

Bekanntmachung.

Einkunftsänderung.
Nachstehende SS erhalten folgende Fassung:
§ 18.

Die baren Leistungen der Kasse werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solcher gilt der nach der verschiedenen Lohnhöhe stufenweise festgesetzte durchschnittliche Tagesentgelt der Kassenglieder bis zu 50 Mark für den Arbeitstag. Zur Festsetzung des Grundlohnes werden die Kassenglieder eingeteilt in solche, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag beträgt:

Stufe	A	20 Mark
1	B	45
2	C	60
3	D	80
4	E	100
5	F	120
6	G	140
7	H	160

Verändert sich der Lohn, so ändert sich die Lohnstufe mit dem nächsten Zahlungstermine pp.

Die Kassenglieder werden auf 60% des im § 18 festgesetzten Grundlohnes festgesetzt und für je zwei Wochen berechnet.

Stufe	A	19 20 Mark
1	B	48,20
2	C	64,20
3	D	85,60
4	E	114,40
5	F	151,20
6	G	198,40
7	H	256,00

Für Beihilfen aller Art, die ohne Entgelt befristet werden, betragen die Beiträge zwei Drittel der Beiträge der niedrigsten Stufe.

Wichtige Satzungsänderung tritt mit dem 6. November 1922 in Kraft und wird hiermit den Arbeitgebern und Kassengliedern zur Kenntnis gebracht.

Die Kassenglieder haben bis zum 1. November 1922, den 7. November 1922, den 14. November 1922, den 21. November 1922, den 28. November 1922, den 5. Dezember 1922, den 12. Dezember 1922, den 19. Dezember 1922, den 26. Dezember 1922, den 2. Januar 1923, den 9. Januar 1923, den 16. Januar 1923, den 23. Januar 1923, den 30. Januar 1923, den 6. Februar 1923, den 13. Februar 1923, den 20. Februar 1923, den 27. Februar 1923, den 6. März 1923, den 13. März 1923, den 20. März 1923, den 27. März 1923, den 3. April 1923, den 10. April 1923, den 17. April 1923, den 24. April 1923, den 1. Mai 1923, den 8. Mai 1923, den 15. Mai 1923, den 22. Mai 1923, den 29. Mai 1923, den 5. Juni 1923, den 12. Juni 1923, den 19. Juni 1923, den 26. Juni 1923, den 3. Juli 1923, den 10. Juli 1923, den 17. Juli 1923, den 24. Juli 1923, den 31. Juli 1923, den 7. August 1923, den 14. August 1923, den 21. August 1923, den 28. August 1923, den 4. September 1923, den 11. September 1923, den 18. September 1923, den 25. September 1923, den 2. Oktober 1923, den 9. Oktober 1923, den 16. Oktober 1923, den 23. Oktober 1923, den 30. Oktober 1923, den 6. November 1923, den 13. November 1923, den 20. November 1923, den 27. November 1923, den 4. Dezember 1923, den 11. Dezember 1923, den 18. Dezember 1923, den 25. Dezember 1923, den 1. Januar 1924, den 8. Januar 1924, den 15. Januar 1924, den 22. Januar 1924, den 29. Januar 1924, den 5. Februar 1924, den 12. Februar 1924, den 19. Februar 1924, den 26. Februar 1924, den 5. März 1924, den 12. März 1924, den 19. März 1924, den 26. März 1924, den 2. April 1924, den 9. April 1924, den 16. April 1924, den 23. April 1924, den 30. April 1924, den 7. Mai 1924, den 14. Mai 1924, den 21. Mai 1924, den 28. Mai 1924, den 4. Juni 1924, den 11. Juni 1924, den 18. Juni 1924, den 25. Juni 1924, den 2. Juli 1924, den 9. Juli 1924, den 16. Juli 1924, den 23. Juli 1924, den 30. Juli 1924, den 6. August 1924, den 13. August 1924, den 20. August 1924, den 27. August 1924, den 3. September 1924, den 10. September 1924, den 17. September 1924, den 24. September 1924, den 1. Oktober 1924, den 8. Oktober 1924, den 15. Oktober 1924, den 22. Oktober 1924, den 29. Oktober 1924, den 5. November 1924, den 12. November 1924, den 19. November 1924, den 26. November 1924, den 3. Dezember 1924, den 10. Dezember 1924, den 17. Dezember 1924, den 24. Dezember 1924, den 31. Dezember 1924, den 7. Januar 1925, den 14. Januar 1925, den 21. Januar 1925, den 28. Januar 1925, den 4. Februar 1925, den 11. Februar 1925, den 18. Februar 1925, den 25. Februar 1925, den 3. März 1925, den 10. März 1925, den 17. März 1925, den 24. März 1925, den 31. März 1925, den 7. April 1925, den 14. April 1925, den 21. April 1925, den 28. April 1925, den 5. Mai 1925, den 12. Mai 1925, den 19. Mai 1925, den 26. Mai 1925, den 2. Juni 1925, den 9. Juni 1925, den 16. Juni 1925, den 23. Juni 1925, den 30. Juni 1925, den 7. Juli 1925, den 14. Juli 1925, den 21. Juli 1925, den 28. Juli 1925, den 4. August 1925, den 11. August 1925, den 18. August 1925, den 25. August 1925, den 1. September 1925, den 8. September 1925, den 15. September 1925, den 22. September 1925, den 29. September 1925, den 6. Oktober 1925, den 13. Oktober 1925, den 20. Oktober 1925, den 27. Oktober 1925, den 3. November 1925, den 10. November 1925, den 17. November 1925, den 24. November 1925, den 1. Dezember 1925, den 8. Dezember 1925, den 15. Dezember 1925, den 22. Dezember 1925, den 29. Dezember 1925, den 5. Januar 1926, den 12. Januar 1926, den 19. Januar 1926, den 26. Januar 1926, den 2. Februar 1926, den 9. Februar 1926, den 16. Februar 1926, den 23. Februar 1926, den 1. März 1926, den 8. März 1926, den 15. März 1926, den 22. März 1926, den 29. März 1926, den 5. April 1926, den 12. April 1926, den 19. April 1926, den 26. April 1926, den 3. Mai 1926, den 10. Mai 1926, den 17. Mai 1926, den 24. Mai 1926, den 31. Mai 1926, den 7. Juni 1926, den 14. Juni 1926, den 21. Juni 1926, den 28. Juni 1926, den 5. Juli 1926, den 12. Juli 1926, den 19. Juli 1926, den 26. Juli 1926, den 2. August 1926, den 9. August 1926, den 16. August 1926, den 23. August 1926, den 30. August 1926, den 6. September 1926, den 13. September 1926, den 20. September 1926, den 27. September 1926, den 4. Oktober 1926, den 11. Oktober 1926, den 18. Oktober 1926, den 25. Oktober 1926, den 1. November 1926, den 8. November 1926, den 15. November 1926, den 22. November 1926, den 29. November 1926, den 6. Dezember 1926, den 13. Dezember 1926, den 20. Dezember 1926, den 27. Dezember 1926, den 3. Januar 1927, den 10. Januar 1927, den 17. Januar 1927, den 24. Januar 1927, den 31. Januar 1927, den 7. Februar 1927, den 14. Februar 1927, den 21. Februar 1927, den 28. Februar 1927, den 5. März 1927, den 12. März 1927, den 19. März 1927, den 26. März 1927, den 2. April 1927, den 9. April 1927, den 16. April 1927, den 23. April 1927, den 30. April 1927, den 7. Mai 1927, den 14. Mai 1927, den 21. Mai 1927, den 28. Mai 1927, den 4. Juni 1927, den 11. Juni 1927, den 18. Juni 1927, den 25. Juni 1927, den 2. Juli 1927, den 9. Juli 1927, den 16. Juli 1927, den 23. Juli 1927, den 30. Juli 1927, den 6. August 1927, den 13. August 1927, den 20. August 1927, den 27. August 1927, den 3. September 1927, den 10. September 1927, den 17. September 1927, den 24. September 1927, den 1. Oktober 1927, den 8. Oktober 1927, den 15. Oktober 1927, den 22. Oktober 1927, den 29. Oktober 1927, den 5. November 1927, den 12. November 1927, den 19. November 1927, den 26. November 1927, den 3. Dezember 1927, den 10. Dezember 1927, den 17. Dezember 1927, den 24. Dezember 1927, den 31. Dezember 1927, den 7. Januar 1928, den 14. Januar 1928, den 21. Januar 1928, den 28. Januar 1928, den 4. Februar 1928, den 11. Februar 1928, den 18. Februar 1928, den 25. Februar 1928, den 3. März 1928, den 10. März 1928, den 17. März 1928, den 24. März 1928, den 31. März 1928, den 7. April 1928, den 14. April 1928, den 21. April 1928, den 28. April 1928, den 5. Mai 1928, den 12. Mai 1928, den 19. Mai 1928, den 26. Mai 1928, den 2. Juni 1928, den 9. Juni 1928, den 16. Juni 1928, den 23. Juni 1928, den 30. Juni 1928, den 7. Juli 1928, den 14. Juli 1928, den 21. Juli 1928, den 28. Juli 1928, den 4. August 1928, den 11. August 1928, den 18. August 1928, den 25. August 1928, den 1. September 1928, den 8. September 1928, den 15. September 1928, den 22. September 1928, den 29. September 1928, den 6. Oktober 1928, den 13. Oktober 1928, den 20. Oktober 1928, den 27. Oktober 1928, den 3. November 1928, den 10. November 1928, den 17. November 1928, den 24. November 1928, den 1. Dezember 1928, den 8. Dezember 1928, den 15. Dezember 1928, den 22. Dezember 1928, den 29. Dezember 1928, den 5. Januar 1929, den 12. Januar 1929, den 19. Januar 1929, den 26. Januar 1929, den 2. Februar 1929, den 9. Februar 1929, den 16. Februar 1929, den 23. Februar 1929, den 1. März 1929, den 8. März 1929, den 15. März 1929, den 22. März 1929, den 29. März 1929, den 5. April 1929, den 12. April 1929, den 19. April 1929, den 26. April 1929, den 3. Mai 1929, den 10. Mai 1929, den 17. Mai 1929, den 24. Mai 1929, den 31. Mai 1929, den 7. Juni 1929, den 14. Juni 1929, den 21. Juni 1929, den 28. Juni 1929, den 5. Juli 1929, den 12. Juli 1929, den 19. Juli 1929, den 26. Juli 1929, den 2. August 1929, den 9. August 1929, den 16. August 1929, den 23. August 1929, den 30. August 1929, den 6. September 1929, den 13. September 1929, den 20. September 1929, den 27. September 1929, den 4. Oktober 1929, den 11. Oktober 1929, den 18. Oktober 1929, den 25. Oktober 1929, den 1. November 1929, den 8. November 1929, den 15. November 1929, den 22. November 1929, den 29. November 1929, den 6. Dezember 1929, den 13. Dezember 1929, den 20. Dezember 1929, den 27. Dezember 1929, den 3. Januar 1930, den 10. Januar 1930, den 17. Januar 1930, den 24. Januar 1930, den 31. Januar 1930, den 7. Februar 1930, den 14. Februar 1930, den 21. Februar 1930, den 28. Februar 1930, den 5. März 1930, den 12. März 1930, den 19. März 1930, den 26. März 1930, den 2. April 1930, den 9. April 1930, den 16. April 1930, den 23. April 1930, den 30. April 1930, den 7. Mai 1930, den 14. Mai 1930, den 21. Mai 1930, den 28. Mai 1930, den 4. Juni 1930, den 11. Juni 1930, den 18. Juni 1930, den 25. Juni 1930, den 2. Juli 1930, den 9. Juli 1930, den 16. Juli 1930, den 23. Juli 1930, den 30. Juli 1930, den 6. August 1930, den 13. August 1930, den 20. August 1930, den 27. August 1930, den 3. September 1930, den 10. September 1930, den 17. September 1930, den 24. September 1930, den 1. Oktober 1930, den 8. Oktober 1930, den 15. Oktober 1930, den 22. Oktober 1930, den 29. Oktober 1930, den 5. November 1930, den 12. November 1930, den 19. November 1930, den 26. November 1930, den 3. Dezember 1930, den 10. Dezember 1930, den 17. Dezember 1930, den 24. Dezember 1930, den 31. Dezember 1930, den 7. Januar 1931, den 14. Januar 1931, den 21. Januar 1931, den 28. Januar 1931, den 4. Februar 1931, den 11. Februar 1931, den 18. Februar 1931, den 25. Februar 1931, den 3. März 1931, den 10. März 1931, den 17. März 1931, den 24. März 1931, den 31. März 1931, den 7. April 1931, den 14. April 1931, den 21. April 1931, den 28. April 1931, den 5. Mai 1931, den 12. Mai 1931, den 19. Mai 1931, den 26. Mai 1931, den 2. Juni 1931, den 9. Juni 1931, den 16. Juni 1931, den 23. Juni 1931, den 30. Juni 1931, den 7. Juli 1931, den 14. Juli 1931, den 21. Juli 1931, den 28. Juli 1931, den 4. August 1931, den 11. August 1931, den 18. August 1931, den 25. August 1931, den 1. September 1931, den 8. September 1931, den 15. September 1931, den 22. September 1931, den 29. September 1931, den 6. Oktober 1931, den 13. Oktober 1931, den 20. Oktober 1931, den 27. Oktober 1931, den 3. November 1931, den 10. November 1931, den 17. November 1931, den 24. November 1931, den 1. Dezember 1931, den 8. Dezember 1931, den 15. Dezember 1931, den 22. Dezember 1931, den 29. Dezember 1931, den 5. Januar 1932, den 12. Januar 1932, den 19. Januar 1932, den 26. Januar 1932, den 2. Februar 1932, den 9. Februar 1932, den 16. Februar 1932, den 23. Februar 1932, den 1. März 1932, den 8. März 1932, den 15. März 1932, den 22. März 1932, den 29. März 1932, den 5. April 1932, den 12. April 1932, den 19. April 1932, den 26. April 1932, den 3. Mai 1932, den 10. Mai 1932, den 17. Mai 1932, den 24. Mai 1932, den 31. Mai 1932, den 7. Juni 1932, den 14. Juni 1932, den 21. Juni 1932, den 28. Juni 1932, den 5. Juli 1932, den 12. Juli 1932, den 19. Juli 1932, den 26. Juli 1932, den 2. August 1932, den 9. August 1932, den 16. August 1932, den 23. August 1932, den 30. August 1932, den 6. September 1932, den 13. September 1932, den 20. September 1932, den 27. September 1932, den 4. Oktober 1932, den 11. Oktober 1932, den 18. Oktober 1932, den 25. Oktober 1932, den 1. November 1932, den 8. November 1932, den 15. November 1932, den 22. November 1932, den 29. November 1932, den 6. Dezember 1932, den 13. Dezember 1932, den 20. Dezember 1932, den 27. Dezember 1932, den 3. Januar 1933, den 10. Januar 1933, den 17. Januar 1933, den 24. Januar 1933, den 31. Januar 1933, den 7. Februar 1933, den 14. Februar 1933, den 21. Februar 1933, den 28. Februar 1933, den 5. März 1933, den 12. März 1933, den 19. März 1933, den 26. März 1933, den 2. April 1933, den 9. April 1933, den 16. April 1933, den 23. April 1933, den 30. April 1933, den 7. Mai 1933, den 14. Mai 1933, den 21. Mai 1933, den 28. Mai 1933, den 4. Juni 1933, den 11. Juni 1933, den 18. Juni 1933, den 25. Juni 1933, den 2. Juli 1933, den 9. Juli 1933, den 16. Juli 1933, den 23. Juli 1933, den 30. Juli 1933, den 6. August 1933, den 13. August 1933, den 20. August 1933, den 27. August 1933, den 3. September 1933, den 10. September 1933, den 17. September 1933, den 24. September 1933, den 1. Oktober 1933, den 8. Oktober 1933, den 15. Oktober 1933, den 22. Oktober 1933, den 29. Oktober 1933, den 5. November 1933, den 12. November 1933, den 19. November 1933, den 26. November 1933, den 3. Dezember 1933, den 10. Dezember 1933, den 17. Dezember 1933, den 24. Dezember 1933, den 31. Dezember 1933, den 7. Januar 1934, den 14. Januar 1934, den 21. Januar 1934, den 28. Januar 1934, den 4. Februar 1934, den 11. Februar 1934, den 18. Februar 1934, den 25. Februar 1934, den 3. März 1934, den 10. März 1934, den 17. März 1934, den 24. März 1934, den 31. März 1934, den 7. April 1934, den 14. April 1934, den 21. April 1934, den 28. April 1934, den 5. Mai

Statt Karten.
Zahnarzt Dr. Gossen
Paula Gossen
geb. Hostrup
Vermählte.
Hamborn Sendenhorst
7. November 1922.

Statt besonderer Anzeige.
Heute starb nach schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber
Ferdinand
im Alter von 9 Jahren.
Rhede, den 5. November 1922.
Heinrich Schwarz und Frau.
Marlene Schwarz.
Heribert Schwarz.
Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, morgens 8 1/2 Uhr, danach die Beerdigung.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Das Seelenamt
für die verstorbene
Chetrau Heinrich Harborg
findet statt am Mittwoch, den 8. ds. Mts., morgens 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen
Chetrau Max Diepenbrock
findet statt am Mittwoch, den 8. Nov., um 8 1/2 Uhr in der St. Georgius-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Sanitätsrat Edelbrock
findet statt Mittwoch, den 8. Novbr., um 8 1/2 Uhr in der St. Georgius-Kirche. Verwandte und Bekannte werden freundlichst eingeladen.

Statt Karten.
Danksagung.
Für die vielen Beseitigung herzlicher Teilnahme an dem hohen Verluste meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten treusorgenden Vaters, sowie für die zahlreichen Krankenspenden und die dem toten Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, ganz besonders den Eisenbahn-Besatzungen und Arbeitern von Bocholt und Isselburg-Anwalt unsern aufrichtigsten Dank.
Wwe. Zugführer Karl Biermann u. Kinder.

Lüchtiger, abisluftreicher
Buchhalter
gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Befähigung von Zeugnissen an die Geschäftsstelle des W. unter Nr. 6075 erbeten.

In der Jugend hinterlassen,
Eilt schon Du dem Grabe zu,
So nimm ihm als Sterbekissen,
Unsere Tränen mit zur Ruh'.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat beschlossen, gestern morgen 8 Uhr unsere teure, unvergessliche Tochter, Schwester, Cousine, Schwägerin und Tante, meine liebe Braut, die wohlachtbare Jungfrau
Gertrud Frenk
zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im blühenden Alter von 25 Jahren. Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders dem Priester am Altare empfohlen.
Die trauernden Angehörigen:
Familie Joseph Frenk,
Alois Heßling, als Brautgum.
Bienenhorst, Bo. o. t., Isselburg, Lankern, 6. Nov. 1922.
Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 8 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu frdl. eingeladen wird.
Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Nach längerer Krankheit starb am 5. Nov. die bei uns beschäftigte
Gertrud Frenk.
Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.
Die Firma Kayser, Liebau & Loße,
deren Angestellte und Arbeiter.

Pelze sowie Pelzhüte
bekommen Sie tailliert und abgetrennt bei
Josefa Nientimp,
Nordstrasse 32.
Pünktliche Lieferung Günstige Formen.
Papier-Abfälle, Blechschrott
vergibt in Ladungen und kleinen Posten
kauft gegen sofortige Kasse
Th. Landers, Dingden.
Herrn Ringenberg 16.
In der Straßache
gegen den Studateur Gottfried Loos zu Bochum, Gahlenstraße 16, wegen verbotener Ausfuhr, hat das Preussische Schöffengericht in Bocholt am 21. 9. 1922 für Recht erkannt:
Der Angeklagte ist der verbotenen Ausfuhr von 1 Paar Lederschuhen schuldig und wird deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und zu einer Geldstrafe von 1500 Mark oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt.
Er ist ferner der verbotenen Ausfuhr von 1 Paar Hauschuhen schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 500 Mark oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt.
Bocholt, den 24. Oktober 1922.
Auf Anordnung des Gerichts
Herbst
Justizobersekretär.

Kartoffeln
Gabe mit dem Verladen von
Kartoffeln
wegen Frostschaden
Schluss gemacht. — Die letzten Waggons sollen und müssen die noch bestellten
Kartoffeln
bis Ende dieser Woche abgeholt sein.
Fritz Blömker.
2 Möhren u. Runkelrüben
empfehlen wir auch
für den Winter.
Julius Terbe, Dingden.
Tel. Amt Bocholt 28.
Stufe
gegen einen schweren
Wallach
anzukaufen.
Joh. Elting,
Göbelerstr. 20 beim
neuen Friedhof.
2 Herren-Heberzieher,
Giebelndware, wenig
getragen, zu verkaufen
Nähe Geschäftsstelle.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten. A 8450
Münsterstr. 28 (oben)

Musikverein Bocholt
Leitung: Musikdirektor Dr. Kreuzhage-Duisburg.
Sonntag, den 12. Nov., nachm. 5 Uhr,
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins
Hans Pfitzner
Von deutscher Seele
Eine romantische Kantate
nach Sprüchen und Gedichten von Jos. von Eichendorff
für Soli und gemischten Chor.
Mitwirkende Solisten:
Frau Lotte Leonard, Hamburg, Sopran,
Frau Magdalene Wolter-Pieper, Düsseldorf, Alt,
Herr Erbert Tobi, Düsseldorf, Tenor,
Herr Kammeränger Hans Spies, Essen, Bass.
Klavier: Herr C. Graff, Herr Dr. W. Richter, Düsseldorf.
Eintrittskarten: Numerierter Saalplatz 120 Mk., Galerie 100 Mk., sind zu haben in der Buchhandlung von Josef Noyenhaus und bei den Vereinsmitgliedern.
6077g

Musikverein e. V. Wesel.
II. Meisterkonzert
Donnerstag, den 9. November, abends 8 Uhr,
im Saale des evangelischen Gemeindehauses.
Emanuel Feuermann-Köln (Cello).
Am Flügel: Dr. Kreuzhage-Duisburg.
Beethoven, Bach, Haydn, Dvorak, Tschaiowsky.
Vorverkauf bei C. Kühler, Wesel, Vektor.

Nur einen Tag in Bocholt!
Donnerstag, 9. November
kaufe
Alte Gebisse
auch die zerbrochenste Teile.
Zahle noch nie dagewesene Preise.
Sehr günstige Gelegenheit für Händler u. Dentisten.
Auswärtige erhalten die Fahrt vergütet.
Hotel zur Post.
Anfang von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

Bekanntmachung.
Die erhebliche Steigerung der Ausgaben für Betriebsmittel, Gehälter, Löhne, Reparaturen usw. macht es erforderlich, den bestehenden Gebührentarif für die Benutzung der Stadt. Wasserleitung vom 1. d. M. ab entsprechend zu erhöhen. Die diesbezügliche Beschlussfassung liegt der Stadtverordnetenversammlung ob. Wir weisen die Anschließbesitzer schon jetzt auf diesen Umstand hin, damit dieselben mit entsprechend höheren Betriebskosten vom 1. November ab rechnen können. Die erhöhten Gebührensätze werden nach endgültiger Festsetzung bekannt gegeben.
Bocholt, den 4. November 1922.
Stadt. Licht- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.
Für den Bezug von Brennstoff in der Stadt Bocholt werden folgende Preise festgesetzt:
Haushaltskohl 850 M.
Kohl IV 890
Kohl IV 870
Kohl IV 945
Kohl IV 900
Kohl IV 940
Kohl IV 1020
Kohl IV 915
Kohl IV 950
Kohl IV 925
Kohl IV 920
Kohl IV 870
Vorstehende Preise gelten für den Bezug ab Lager. Karrenweise frei aus Haus geliefert erhoben sich die Preise um 25.— Mark für den Zentner. Sacklieferungen bedingen einen Aufschlag von 40.— Mark pro Zentner.
Diese Preise gelten für Lieferungen, die ab 1. November von den Bezogenen erfolgen und ist die Kohlen- und Umfrachte darin enthalten. Diese Preise sind unter Zugrundelegung der neuerdings vorgenommenen Erhöhung der Zehnpreise und der in der letzten Woche eingetretenen Preisen- und Fuhrloherhöhungen festgesetzt worden.
Der Verkauf der Brennstoffe erfolgt nur gegen Barzahlung.
Bocholt, den 4. November 1922
Ortskohlenstelle.

50000 M.
gegen gute Sicherheit
bis zum 1. Januar 1923
leihen gesucht. 8450
Nähe Geschäftsstelle.

Die Int...
hat sich im...
über die mit...
Berordnung...
proben, jede...
endungen vo...
Die Interall...
jedem beliebi...
weiteres die...
bisherigen W...
send und läß...
in diesem ba...
Ueberwachung...
großem Umfa...
und Zeit de...
jeweiligen Be...
sen sich näher...
Zeit sind der...
französischen...
übt worden.
Fällen nur ei...
folge ihres un...
haben, die fü...
nehme Folgen...
Neben d...
Empfänger de...
schlußstreifen...
Stellen noch e...
daß die ihr i...
gezeichnet wer...
Sendungen vo...
des s i r m e...
bei der Penju...
bei dem Post...
von der belgi...
richteten Post...
auch Vorgäng...
nahme bestätig...
ge h e i m e...
Es ist daher d...
Briefen nach...
beobachten un...
nicht bekannt...
wege an die G...
der Gefahr ein...
ausgeht. Auch...
belehnen rhein...
der geschilderte...
tellungen alles...
ihrer Sendun...
Empfängern z...

Die P...
Paris, 6...
nopol: Die W...
Uhr den verbü...
reich, in der er...
pels durch die...
die interallier...
den. Die Note...
unserer Bitte...
aufnehmen wer...
London, 7...
Regierungen der...
Alliierten Konf...
tätlichen Räum...
finblichen Vertr...
Oberkommissare...
regierung auf U...
nopol dahin bea...
nehmen.
Nach den I...
keinem Kampf...
sich noch im Pa...
Maßnahmen tre...
schützen. Der G...
sar, bei ihm vor...
tische Truppen a...
der Konstantinop...
dagegen wird die...
Pacha hat den...
nerale hatten mi...
Die kemalist...
Wege nach Laus...
men. Die Natio...
angewiesen, in d...
Grenzen der St...
stimmen; 2. Gri...
Befestigung der...
des Strats und...
finanzieller, wir...
Die englische...
der Räumung...
rüstet. Sie beca...